

Nibelungenbrücke: Attraktivierung jetzt!

Die Initiative FahrRad OÖ fordert die unmittelbare Durchführung einer Machbarkeitsstudie für die Verbesserung des Radverkehrs über die Nibelungenbrücke und danach die rasche Abhaltung eines Ideenwettbewerbs mit unmittelbarer Umsetzung des Siegerprojektes.

Die Nibelungenbrücke stellt die zentrale Verbindung des Linzer Hauptplatzes mit dem Urfahrner Zentrum über die Donau dar. Während in anderen Städten versucht wird, sol-

ger auf der Brücke beeinträchtigt und gefährdet.

Die 5-spurige Fahrbahn in der Hauptstraße stellt für Radfahrer eine massive Barriere gegenüber Querungen dar, was häufig dazu führt, dass Radfahrer die Einrichtungsradwege auf der Brücke in der Gegenrichtung befahren. Die Initiative FahrRad hat versucht, alle möglichen Verbindungen der Brückenradwege mit den umgebenden Radwegen (u.a. Donauradweg), Radrouten und wichtigen Infrastruktureinrichtungen (neues Rathaus, AEC,

pe beim AEC im April noch verschärft), oder verleiten zur Benutzung der Einrichtungsradwege auf der Brücke in der Gegenrichtung (z.B. Hauptplatz > Neues Rathaus, AEC > Hauptplatz).

Unverbindliche Verkehrskonzepte

Erklärtes Ziel des Mobilitätsreferates der Stadt Linz ist „die Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr hin zu alternativen Arten der Fortbewegung. Ökologisch verträglicher Mobilität soll Vorrang eingeräumt werden“. Im Radverkehrskonzept der Stadt Linz wurde schon 1997 angekündigt, **1998 eine Machbarkeitsstudie** für die Brückenauffahrt und die Donauquerung durchzuführen, was bis heute nicht erfolgt ist. Für den Donausteg waren bereits 12 Mio. € bereitgestellt worden, die nach dem Scheitern des Projekts inoffiziell für andere Radverkehrsprojekte zugesichert wurden. Von den verantwortlichen Politikern wird

Fortsetzung auf Seite 2



che Verbindungen historischer Stadtzentren vorwiegend für sanfte Mobilitätsformen zu erhalten bzw. rückzuwidmen und den motorisierten Individualverkehr (MIV) dort weitgehend zu reduzieren, wurde in Linz die Nibelungenbrücke und die in Urfahr an die Brücke anschließende Hauptstraße als 6-spurige Autostraße ausgebaut.

Brücke für alle?

Durch die massive Nutzung des Autoverkehrs und die (trotz der großen Breite der Brücke) geringe Geh- und Radwegbreite werden Radfahrer und Fußgän-

ger (Mühlkreisbahnhof usw.) sowie Stadtteilen (Linz-Zentrum, Alt-Urfahr, Auberg usw.) zu bewerten, und ist zu erschreckenden Ergebnissen gekommen: Von 36 untersuchten möglichen Verbindungen über die Brücke sind **nur 5 direkt** und durchgehend (z.B. neues Rathaus > Hauptplatz); Die restlichen sind entweder durch Radweglücken (z.B. AEC-Landgraf, Abfahrt Brücke > Radweg untere Donaulände) unterbrochen, erfordern, das Rad zu schieben oder einen Umweg in Kauf zu nehmen (wird durch den Abbruch der Ram-

Termine

Die Treffen der Initiative FahrRad OÖ finden im Cafe Glockenspiel (Extrastüberl), Hauptplatz 18, Linz statt.

Mi 18.4. 2007, 19:00 Uhr

Mi 30.5. 2007, 19:00 Uhr

**Mi 20.6. 2007, 19:00 Uhr
(Generalversammlung)**

Mi 11.7. 2007, 19:00 Uhr

Kommen Sie vorbei, bringen Sie Ihre Wünsche und Ideen ein!

Radausflug der Initiative FahrRad am **23. Juni 07**

Näheres auf www.ifahrrad.at

Fortsetzung von Seite 1

eine Verbreiterung bzw. Lückenschlüsse der Radwege auf der Nibelungenbrücke frühestens nach der Fertigstellung des Westrings (ca. 2015) durch Auflösen einer Fahrspur für *möglich* gehalten. Die Initiative Fahrrad wird diese Vertröstung nicht akzeptieren, da die prognostizierten Reduktionen des Autoverkehrs im Bereich der Nibelungenbrücke durch den Westring (Baukosten mind. 600 Mio. €!) nicht eintreten werden und sich kein Politiker finden lassen wird, der die Reduktion einer Fahrspur schon heute verbindlich und unwiderruflich versprechen kann. Also nur leeres Gerede!

Attraktivierung jetzt!

Die Initiative Fahrrad OÖ fordert unverzügliche Verbesserungsmaßnahmen im Rahmen eines Großprojektes, die mit deutlich geringeren finanziellen Mitteln als der Donau-

steg realisierbar sind, und einen markanten Zuwachs der Radfahrer bewirken könnten, so wie dies in Salzburg nach den Baumaßnahmen im Bereich der Staatsbrücke (ca. 6 Mio. €) erfolgt ist.

Gefordert wird im Detail die Erstellung eines **Gesamtkonzepts** zum Radverkehr Nibelungenbrücke unter Berücksichtigung aller möglichen Verbindungen mit der Durchführung einer **Machbarkeitsstudie** und eines **Ideenwettbewerbs** sowie die rasche Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses.

Unterstützen Sie die Initiative, indem Sie uns die beiliegende **Unterschriftenliste** mit möglichst vielen Unterschriften zurückschicken, oder auf der Homepage unter Aktuelles > Nibelungenbrücke die Unterstützungserklärung unterzeichnen.

Mirko Javurek

Radfahren bei Baustellen

Eine baustellenfreie Stadt werden wir nicht so schnell erleben. Nicht selten ist durch diese zahlreichen Baustellen auch der Radverkehr betroffen. In der Zwischenzeit wird die Initiative Fahrrad OÖ regelmäßig zu den wichtigsten Bauverhandlungen eingeladen und kann daher rechtzeitig auf die möglichen Probleme des Radverkehrs hinweisen.

Trotzdem werden den Bauträgern noch zu oft zu große Freiheiten zugebilligt, die den Radverkehr dann über Monate beeinträchtigen. Umso ärgerlicher ist es, wenn Baumaßnahmen für den Autoverkehr, und das sind die immer wiederkehrenden Tiefgaragenbaustellen, dem Radverkehr nachhaltig schaden. Bei diesen

sündteuren Baustellen wäre es oft möglich, den Radverkehr nicht zu unterbrechen, nur freiwillig wird es halt nicht gemacht, und die Stadt ist wegen der Innenstadtwirtschaft auch nicht so stark dahinter, wie es der Radverkehr erfordern würde. Oft kommt es nur auf 50-80 cm an, dass weiterhin gefahren werden kann. Die diesbezüglichen aktuellen Negativbeispiele sind die Tiefgarage Pfarrplatz bzw. die Baustelle der neuen Energie AG Zentrale, wo die Böhmerwaldstraße monatelang für den Radverkehr blockiert war (seit ein paar Tagen wieder offen). Bleibt zu hoffen, dass auf der Promenade alles besser läuft!

Kommentar

von Gerhard Prieler

Radfahren geht nicht!



Wenn ich erzähle, dass ich das ganze Jahr über größtenteils mit dem Rad zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Bahnhof, auf Besuch etc. fahre, ernte ich zuerst – fast ungläubige – Bewunderung und im nächsten Atemzug bekomme ich meist eine Auswahl aus folgenden Rechtfertigungen zu hören:

„Rad fahren geht für mich nicht, weil ich mich so leicht verkühle, weil ich immer so viel Material für den Unterricht mitnehmen muss, weil ich nicht mit Anzug und Krawatte Rad fahren kann, weil meine Frisur dann kaputt ist, weil ich ganz verschwitzt ankomme, weil mich meine Kollegen schief anschauen, weil ich nicht die schlechte Luft hinter den Autos einatmen will, weil mir mein Fahrrad gestohlen wurde, weil ich mich vor dem Autoverkehr fürchte, weil es zu mir ziemlich steil bergauf geht, weil ich es immer eilig habe.“

ABER:

Auto fahren geht nicht mehr, weil wir damit unsere Welt zugrunde richten.

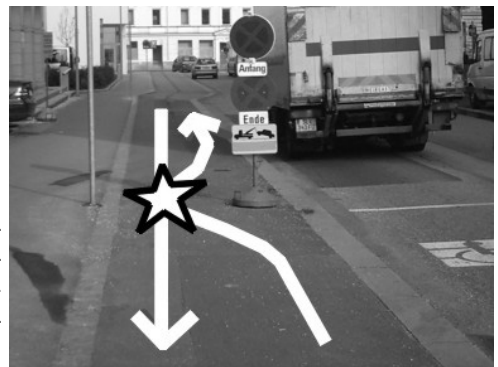
Einen schönen Radfrühling wünscht Ihnen
Gerhard Prieler

Aus minus wird plus

Leider wird auf Radfahrer bei Baustellen immer wieder vergessen. Am Cityradweg in der Fadingerstraße blockierte eine im Rahmen der Baustelle beim Krankenhaus aufgestellte Verkehrstafel fast den halben Radweg. Auf Initiative von ifahrrad

OÖ wurde die Tafel umgestellt. (siehe Foto rechts)

Auch die Durchfahrt beim Kraftwerk Abwinden (siehe Leserbrief im letzten DE) wurde mittlerweile für Radfahrer barrierefrei gemacht.



Portrait

Radeln - mit einem Rucksack voll schwerer Notenhefte

„Nach anstrengenden Proben – und das oft in schlechter Luft – ist es mir ein wahres Bedürfnis mich auf's Rad zu setzen. Zu Hause angekommen sind plötzlich alle Spannungen und auch die Kopfschmerzen weg!“

So brachte es Ingo Ingensand auf den Punkt, als ich ihn nach seinen Beweggründen für's Radfahren befragte. Der gebürtige Hannoveraner hat seit seinen Schuljahren, aber vor allem während seines Studiums in Berlin seine Vorliebe für's „Stadt-Radeln“ entdeckt. Auch an seinem späteren Arbeitsplatz Basel, bevor er 1985 nach Linz übersiedelte, war er Radler nicht nur aus Überzeugung, sondern aus ganz pragmatischen Gründen: beweglich, ungebunden und schnell viele Orte in der Stadt zu erreichen, dafür ist das Rad das „überzeugendste Fahrzeug“.

„Ja das ist bis heute so: wenn irgendwie möglich – also nicht zu später Stunde nach einer Abendaufführung – werden die Wege vom Diesenleitenweg (am Fuß des Pöstlingbergs) zum

Theater oder zur Bruckner-Uni mit einem Rucksack voll schwerer Notenhefte zurückgelegt. So bin ich in der Familie der „Hauptakteur“ beim „Alltags-Radeln! Bei Wochenend-



Fahrten kann es dann vorkommen, dass mich jemand aus der Familie begleitet!

Da Herr Ingensand für seinen gewohnten Arbeitsweg spät abends notgedrungen auch auf's Auto „umsteigen“ muss, hat er gute Vergleichsmöglichkeiten in

mehrfacher Hinsicht! Ein erwartbarer „Zeitgewinn“ durch die Verwendung des Autos hält sich trotz des relativ weit entfernten Zuhauses überraschend in Grenzen.

In den vergangenen 20 Jahren seines Linz-Daseins hat Ingo Ingensand ausreichend „Radler-Erfahrungen“ sammeln können. Man spürt seine Anteilnahme an den Linzer Radler-Problemen, die er mir z.T. „leidenschaftlich“ mitteilt. Sie alle hier im Detail anzuführen würde den Rahmen sprengen. Aber er versprach unserer Redaktion die wichtigsten „Brennpunkte“ im Linzer Radwegenetz sukzessive zu melden! Vorneweg als Beispiel die diskriminierende kleine Hinweistafel: „Radfahrer absitzen“, zu der Ingensand verärgert bemerkt: „Wo gibt es das noch? Autofahrer fordert man ja auch nicht auf aus ihren Karossen auszusteigen und sie am Ort stehen zu lassen bzw. sie ein Stück weiter zu schieben!“

Ingo Ingensand ist Dirigent am Linzer Landestheater und Lehrer an der Bruckner-Universität.

Das Gespräch führte Gerold Leitner.

Geschichte



Gasthaus zum Stahlrad in Linz, Unionstraße, 1. Linzer Radfahrerheim

125. Seit den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts kam das Radfahren auch in Linz verstärkt in Mode. Die einzelnen Radfahrvereine hatten ihr eigenes Übungsgelände zum Erlernen dieser Kunst. An den zwischen 1892 bis 1904 bestehenden 'Stahlradklub' erinnert noch das Gasthaus 'Zum Stahlrad' Ecke Unionstraße/Dr.-Bahr-Gasse, der dort seine Radbahn hatte.

aus: Fritz Mayrhofer, "Linz in alten Fotografien" Seite 125; Verlag Zaltbommel;

Critical Mass Protestradfahrten

Die globale Welle der spontanen RadfahrerInnen-Kundgebungen schwappt von Wien nun auch

nach Linz: am **Freitag, dem 20. April** soll um **16:30 Uhr** mit Treffpunkt am **Linzer Hauptplatz** die erste Linzer Critical Mass (CM) stattfinden. Am 23. März fand in Graz mit über 60

TeilnehmerInnen sehr erfolgreich die erste CM statt, wie unsere Grazer ARGUS-Kollegen auf <http://graz.radln.net> berichten. Weitere Infos unter www.criticalmass.at/linz

Mitgliedschaft

Mitglieder sind nicht nur als RadfahrerIn Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversichert, sondern auch, wenn sie zu Fuß oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs sind.

Jahresmitgliedschaft um

€ 29,-	für Vollmitglieder
€ 18,-	für StudentInnen, Lehrlinge und Präsenzdienner
€ 17,-	für Anschlußmitglieder

Drahteselabo mit OÖ-Beilage und Versicherungsschutz (Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung).

Ihre Unterstützung stärkt unsere gemeinsame Position!

Impressum

Anschrift: Initiative FahrRad OÖ, Waltherstraße 15, 4020 LINZ

Homepage: <http://www.ifahrrad.at> email: info@ifahrrad.at

Redaktion: Gerhard Prieler ☎ 0732/67 89 89 (Privat), Lukas Beurle ☎ 0732/77 82 39 (Büro)

Bankverbindungen: Allg. Sparkasse OÖ, BLZ 20320, Konto Nr.: 0000-106840, Mitgliedsbeiträge Initiative FahrRad OÖ auf PSK (BLZ 60.000), Konto Nr. 7582.600

Kontakte: ARGUS Fahrradbüro, Frankenberggasse 11, 1040 Wien, ☎ 01/505 09 07

WELSER RADLER, Obfrau Brigitte Wimmer, EMAIL: welser.radler@aon.at